

Sehr geehrter Oberbürgermeister Grantz,
sehr geehrter Bürgermeister Neuhoff,
sehr geehrter Kulturdezernent Frost,
sehr geehrte Fraktionsvorsitzende von SPD, CDU, FDP und Grünen,
sehr geehrte Mitglieder der Stadtteilkonferenz Mitte,
sehr geehrte Damen und Herren vom Stadtplanungsamt,
sehr geehrter Herr Prof. Dr. Dr. Papathanassis,
sehr geehrter Herr Schnorrenberger,
sehr geehrte Frau Bitti,

Der Freundeskreis der Stadtbibliothek begrüßt die aktuell rege geführte Debatte um die Belebung der Innenstadt. Hierbei können die Familienfreundlichkeit sowie kulturelle und soziale Teilhabe als wichtige Themen identifiziert werden. Es geht um die Schaffung attraktiver Aufenthaltsorte, die eine Verknüpfung von Begegnungen und Einkaufsbummel ermöglichen, um so dem aktuellen gesellschaftlichen Bedürfnis nach einer ausgewogenen, genussorientierten Work-Life-Balance gerecht zu werden. Gleichzeitig geht es um die Schaffung von Möglichkeiten der Begegnung und sozialen Interaktion; insbesondere für Alleinstehende, Studierende, aber auch für Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund. Denn Begegnung ist Integration und damit der Schlüssel zur Bewältigung einer der wichtigsten Aufgaben von Stadtgesellschaft. Auch für die zahlreichen Jugendgruppen, die sich gern in der Innenstadt aufhalten, gilt es einen nichtkommerziellen Aufenthaltsort zu schaffen. Die Stadtbibliothek bietet diese Möglichkeiten schon jetzt. Mit einem breit gefächerten Medienangebot dient sie der Aus-, Fort- und Weiterbildung. Das Veranstaltungsangebot für alle Altersgruppen reicht von Vorlesestunden für Familien, Autorenbegegnungen und Vorträgen bis zu offenen Angeboten wie dem Sprachcafé für Deutschlernende. Gleichzeitig hat die Stadtbibliothek sich in den letzten Jahren gewandelt zu einem „Dritten Ort“, an dem Menschen mit gleichen Interessen in ungezwungener Atmosphäre zusammenkommen, um sich auszutauschen und gemeinsam Neues zu erlernen. Ein nächster wichtiger Schritt in diese Richtung in das neue Bib_Lab, in dem in Zukunft von der Nähmaschine bis zur VR-Brille vielfältige Geräte angeboten werden. Bürger:innen können sich hier kreativ beschäftigen, austauschen und voneinander lernen.

Trotz dieser vielfältigen Angebote und ihrer erfolgreichen Etablierung in den letzten Jahren kann die Stadtbibliothek ihr Potential nicht voll ausschöpfen. Dies liegt an zwei Faktoren: den begrenzten Räumlichkeiten und der Lage im Hanse Carré.

Die Erweiterung der Angebote zur kreativen Beschäftigung, aber auch zur digitalen Bildung, benötigt dringend mehr Fläche. Co-Working-Spaces und Maker-Angebote zur Förderung der MINT Bildung (bspw. zum Erlernen der Grundlagen von Coding und Robotik) wären neue

Services der Stadtbibliothek, die nicht nur für die Bürger:innen sondern auch für Touristen attraktiv wären. Gleichzeitig entstünden so multifunktionale Flächen, die von Kooperationspartnern wie der Hochschule und anderen Bildungspartnern für neue Formen des erlebbareren Lernens genutzt werden könnten. Insbesondere junge Menschen, Jugendliche und Studierende hätten so einen neuen Anziehungspunkt in der Innenstadt. Auch für Neuzugewanderte, also Personen, die erst seit kurzer Zeit in Deutschland sind, ist digitale Teilhabe von zentraler Bedeutung. Sie ermöglicht den Kontakt in die Heimat ebenso wie neue Formen des Erlernens der deutschen Sprache (bspw. über Apps und E-Learning-Tools) und den Ausdruck der eigenen, kulturellen Identität in eigenen Medienerzeugnissen wie Filmen und Musik. Die Stadtbibliothek als Ort, an dem die entsprechenden Geräte und Tools frei zugänglich sind, kann so ihre Rolle als Interkulturelles Zentrum weiter ausbauen. Eine Jugendbibliothek mit eigenen Räumlichkeiten ist dringend notwendig. Die Jugendlichen würden in die räumliche und inhaltliche Gestaltung eng einbezogen werden. Nur so entsteht eine Identifikation mit der Bibliothek als Ort. Auch das ist jedoch mit den begrenzten Räumlichkeiten derzeit leider nicht umsetzbar.

Der zweite wichtige Aspekt zur Ausschöpfung dieses Potentials ist die Lage der Stadtbibliothek innerhalb des Hanse Carré. Um möglichst viele Menschen auf die Angebote aufmerksam zu machen, braucht es Laufkundschaft. Den Weg in die derzeitigen Räumlichkeiten im 2. Stock finden nur diejenigen, die bewusst die Bibliothek aufsuchen wollen. Eine Erweiterung der Fläche in exponierter Lage im Erdgeschoss und 1. OG (ehemals Saturn) würde den dargestellten Ausbau der Angebote ermöglichen und gleichzeitig die vielfältigen Angebote für alle Besucher:innen der Innenstadt sichtbar und barrierefrei zugänglich machen. Die Rolle der Stadtbibliothek als „Dritter Ort“, der neben Arbeit und Wohnraum zum Verweilen und zur sozialen Interaktion einlädt, wird durch die räumliche Erweiterung ebenfalls gestärkt. Wünschenswert ist die Integration eines kommerziellen Cafés mit fließendem Übergang zu dem Angebot der Tageszeitungen, Zeitschriften und der Kinderbibliothek. Die Aufenthaltsqualität würde so enorm gesteigert und der Zugang zur Kinderabteilung für Familien mit Kinderwagen erleichtert werden. Dem Bestreben einer familienfreundlichen Innenstadt kann so Rechnung getragen werden.

Wir bitten Sie, unsere Vorstellungen und Wünsche in die Planung mit aufzunehmen.

Im Namen des Freundeskreises der Stadtbibliothek Bremerhaven,



Elena Reimann

(1. Vorsitzende)



Heide von Hassel-Hüller

(2. Vorsitzende)